

Samstag, 27. Juni 2015

Der Irrsinn mit den „Kinderfänger n“

Falschmeldungen in den sozialen Medien beschäftigen die Polizei – Eltern werden verunsichert

Region Hanau (fmi). Meldungen aus der Region Hanau verunsichern derzeit Eltern auch über die Kreisgrenzen hinweg. Explosionsartig verbreitet sich über die sozialen Netzwerke eine Meldung über zwei Männer, die vor einer Schule Kindern aufgelauert haben sollen. Der tatsächliche Sachverhalt und die Örtlichkeiten wurden dabei inzwischen so sehr abgeändert, dass die Meldungen jeglichen Wahrheitsgehalt verloren haben. Das Polizeipräsidium Mittelhessen in Friedberg nahm diesen Fall sogar zum Anlass, um öffentlich vor Falschmeldungen über Facebook und Co. zu warnen.

Immer wieder rufen Mitteilungen über verdächtige Personen auf den Schulwegen der Kinder Verunsicherungen bei den Eltern hervor. „Die Information über tatsächliche Gefahren ist ein wichtiges Anliegen der Polizei, um Kinder zu schützen. Unsere Erfahrungen zeigen jedoch, dass in Zeiten sozialer Netzwerke oft ungefiltert

Informationen verbreitet werden, die nicht den Tatsachen entsprechen“, erklärt Sprecherin Sylvia Frech. Das führe zu falschen Ängsten und einer Abstumpfung gegenüber ernsthaften Warnmeldungen.



Auslöser für die aktuelle Falschmeldung: Die Polizei hatte routinemäßig

zwei Männer kontrolliert. Es war reiner Zufall, dass sich die Männer in der Nähe der Schule aufhielten. Wie die Polizei berichtet, hatten sie kein Interesse an den dort ein- und ausgehenden Kindern. Zudem führten sie nicht, wie ihnen inzwischen unterstellt wird, Bonbons oder Kameras mit. Bei der über die sozialen Medien verbreiteten Meldung wurde sogar ein Foto der Männer und das Kennzeichen ihres Autos veröffentlicht. Juristisch bewegen sich die Verursacher damit auf mehr als wackligem Boden.

Allein im Juni kursieren im Netz mehrere Warnmeldungen aus der Region, diese Woche aus Hanau. Gewarnt wird vor einer fremden Frau, die Kinder aus einem Auto heraus gefragt haben soll, ob sie sich ihre kleinen Hunde ansehen wollten. Harmloser Vorfall oder tatsächliche Gefahr? Die Meldung nimmt in einem Schulausgang seinen Anfang und wird nun über WhatsApp und Facebook weiter verbreitet. Eine Praxis, die auch das für den Main-Kinzig-Kreis zuständige Polizeipräsidium Südosthessen in Offenbach mit Stirnrunzeln verfolgt.

Immer öfter melden sich verunsicherte Eltern bei der Polizei, die von „Männern in Kastenwagen“ gehört haben, die ihren Kindern auflauern, oder die von „Personen, die Kinder ansprechen und verfolgen“, berichten. Glücklicherweise können diese Eltern oftmals schnell beruhigt werden. „Oftmals handelt es sich um völlig harmlose Vorfälle. Die tatsächliche Bedro-

← Kommentare

 hat 2 neue Fotos hinzugefügt.
Am 18. Juni um 23:03 • 

Diese zwei Männer sind gestern an der Grundschule von der Polizei kontrolliert worden. Sie haben hier und in Bruchköbel Kinder vor der Schule fotografiert. Im Auto fand man Bonbons ortspläne und div. Kameras. Leider konnte die Polizei auch nicht viel machen, is halt so in Deutschland. Sie haben nur die Personalien aufgenommen. Haltet die Augen auf.



Kommentar verfassen ...



Diese Falschmeldung kursiert derzeit in den sozialen Medien. Die Polizei nahm diese Mitteilung zum Anlass, vor der Veröffentlichung ungeprüfter Informationen im Netz zu warnen.
Repro: HA

hung hat sich in den vergangenen Jahrzehnten nicht erhöht. Im Gegenteil, die Straftaten im Kreis sind sogar zurückgegangen“, erläutert Sprecher Ingbert Zacharias. Ein Phänomen sei jedoch, dass bei vielen Menschen der subjektive Eindruck entsteht, die Kriminalität habe zugenom-

men. Ein Grund dafür ist sicherlich die gestiegene mediale Aufmerksamkeit. Viele Eltern lassen ihre Kinder nicht mehr allein zur Schule laufen, aus Angst, sie könnten von Fremden gekidnappt werden. Eine Sorge, die Britta Schwesig verstehen kann, dennoch hält sie es nicht für die bes-

te Lösung. Die Diplom-Psychologin ist Mitinhaberin der Firma Conva Sicherheitstraining, die regelmäßig in der Region Hanau Selbstbehauptungskurse für Kinder anbietet. „Der Impuls, seine Kinder vor allen Gefahren beschützen zu wollen, ist verständlich. Doch wenn sie Angst haben, senden sie auch Opfer signale aus. Wichtig ist es, den Kindern Selbstbewusstsein zu vermitteln“, betont Schwesig. Ihrer Meinung nach sollten Kinder die Gefahren kennen, aber auch die entsprechenden Handlungsmöglichkeiten. Wissen, wo und wie sie Hilfe bekommen können. „Es ist wichtig, dass man klare Absprachen trifft. Bei wem darf mein Kind im Auto mitfahren. Zu welcher Uhrzeit muss es zu Hause sein“, erklärt die Psychologin.

Schwesig findet es gut, wenn alle ein Auge darauf haben, was vor einer Schule passiert. „Aber es darf nicht völlig aus dem Ruder laufen. Man weiß nie, wie eine Meldung im Internet weiterverbreitet wird. Ihr Ratschlag: das Kind zur Seite nehmen und ganz ernst mit ihm reden. Herausfinden, was wirklich dran ist an der Geschichte, und dann über die Schule und die Polizei checken, ob es noch andere Vorfälle gab. „Wichtig ist, die Informationen möglichst unverfälscht zu bekommen“, so Schwesig.

Und das ist oftmals das Problem. In vielen Fällen sind die beunruhigenden Meldungen im Internet durch ein Phänomen entstanden, das man „Stille Post“ nennen könnte, aber auch als Hoax bekannt ist. Einer erzählt etwas, ein anderer schmückt es aus und am Ende kommt eine ganz neue Schilderung des Sachverhaltes heraus.

„Kinder sind fantasievolle Menschen, die ihre Umwelt sehr gut einschätzen können. Bei der Wiedergabe ihrer Erlebnisse verbinden sie hin und wieder aber den Erfahrungsschatz aus anderen Bereichen mit den tatsächlichen Geschehnissen. So werden Eindrücke aus Erzählungen anderer oder aus dem Medienkonsum leicht in ihre Schilderungen eingebracht oder Geschehensabläufe damit ausgeschmückt“, sagt Polizeisprecherin Sylvia Frech. Ist etwa das Thema „Umgang mit Gefahren“ gerade im Unterricht durchgenommen worden, seien Kinder hoch sensibel. Eine einfache Frage nach dem Weg, der ihnen von einem Fremden gestellt wird, kann dann schnell zu falschen Interpretationen führen.

Aber auch Eltern sollten ihrer Fantasie dann Einhalt gebieten, wenn es um die Verbreitung ungeprüfter Informationen geht. „Glauben Sie nicht alles, was auf dem Bildschirm Ihres PC oder Handys als Meldung per SMS, Mail oder im Internet auftaucht. Lesen Sie kritisch und fragen sich selbst, ob das Ganze realistisch ist“, warnt Zacharias. „Wem etwas Verdächtiges auffällt oder passiert ist, der sollte aber auf jeden Fall die Polizei informieren“, betont der Kriminalbeamte. „Wir nehmen das ernst. Es ist unsere Aufgabe, Hinweisen nachzugehen und wir werden auch nicht müde, Ermittlungen aufzunehmen.“ So könne der Sachverhalt möglicherweise schnell aufgeklärt werden, ohne eine falsche Hysterie auszulösen.



Britta Schwesig